



# Wer ist mein Nächster

## Lectio Divina 15. Sonntag im Jahreskreis

### Lk 10, 25-37

In jener Zeit 25 stand ein Gesetzeslehrer auf, um Jesus auf die Probe zu stellen, und fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben? 26 Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du? 27 Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. 28 Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben! 29 Der Gesetzeslehrer wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? 30 Darauf antwortete ihm Jesus: Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging vorüber. 32 Ebenso kam auch ein Levit zu der Stelle; er sah ihn und ging vorüber. 33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam zu ihm; er sah ihn und hatte Mitleid, 34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein eigenes Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. 35 Und am nächsten Tag holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme. 36 Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? 37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!

## Informationen zum Text

---

- Die Strecke von Jericho nach Jerusalem überwindet in 40 km 1000 Höhenmeter. Sie ist stellenweise sehr einseitig, obwohl sie viel benutzt wird. Die Rahmenbedingungen der Geschichte sind durchaus realistisch.
- Ein Gesetzeslehrer ist gleichzeitig Jurist und Theologe.
- Auf die Probe stellen bedeutet hier prüfen, wo der Weg Jesu hinläuft und ob er dem Willen Gottes entspricht.
- Für die jüdische Auslegung war das Gebot der Gottesliebe klar, das nach der Liebe des Nächsten grundsätzlich auch, beide Gebote stehen in der Torah, den fünf Büchern Moses, die weisungspflichtig waren.
- Das Wort Lieben steht in griechischen Original im Futur Imperativ und stammt als dem juristischen Wortschatz.
- Die Frage des Gesetzeslehrers kann sowohl mit *Wer ist mein Nächster* als auch mit *Wer ist mir der Nächste* übersetzt werden.
- Die Kernfrage des Abschnittes ist jene nach der Identität des Nächsten. Sie wird als ethische Frage auch um Judentum der Zeit Jesu diskutiert: Wem soll, angesichts begrenzter Möglichkeiten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden?
- Im jüdischen Heiligkeitgesetz war der Nächste der Mitisraelit, ohne dass der Fremde, der auf Dauer im Land lebt ausgegrenzt würde. In einer der Beiden Hauptschulen des Judentums wurden die Gebote gleichgesetzt und die andere Schule betrachtete diese Gleichsetzung als Blasphemie.
- Braut und Bräutigam im Hohelied bezeichnete sich gegenseitig als Freund/ Freundin. Die wörtliche Übersetzung ist Nächster.
- Priester und Levit wussten als Juden, dass sie nach dem Gesetz absolut verpflichtet waren, Hilfe zu leisten. Dies selbst wenn sie auf dem Weg zum Dienst kultisch unrein geworden wären und damit riskiert hätten, den Dienst nicht antreten zu können. Sie machen sich der unterlassenen Hilfeleistung schuldig und laden, vermutlich auch aus der Sicht des Gesetzeslehrers schwere Schuld auf sich.
- Der Konflikt mit den Samaritern ist in Lk 9, 52-56 offensichtlich geworden.
- Einem Samariter würde aus jüdischer Sicht am wenigsten zugetraut werden nach dem Gesetz zu handeln.
- Das Wort Mitleid bedeutet hier engagierte Solidarität. Es wird in der Erzählung der Begegnung Jesu mit der Witte von Nain, der er den Sohn zurückgibt und in der Erzählung des Barmherzigen Vaters für das Handeln Gottes verwendet.
- Das Gleichnis kann auch als praktische Umsetzung der goldenen Regel von Lk 6,31 gesehen werden
- Das Verb für sorgen steht im griechischen Original in der Zeitform des Aorist, die eine zeitlich uneingeschränkte Handlung beschreibt.

## Ich lese den Text

---

- Wie wird die Frage des Schriftgelehrten beantwortet? Wie definiert Jesus *mein Nächster*
- In der Interpretation einiger der Kirchenväter ist der Samariter ein Bild für Jesus selbst. Wie ändert sich die Geschichte, wenn ich sie unter diesem Gesichtspunkt betrachte?

## Der Text liest mich

---

- Wen betrachte ich als meinen Nächsten?
- Welche Formen der Liebe fallen mir heute ein?